dingung
von ca. 8000 cbm.
und Einebnung des
rd. 6,00 km. Länge,
ns der Packlage und
rbaues für den Bau
Scherfede—Warburg
bis 289,9 ausschl.
g
ptember 1898,
ags 11 Uhr.
en und Bedingungen
der Dienststunden bei
Dienststelle eingesehen
gegen post- und be-
sendung von 1 Mark
werden.
14 Tage.
1. September 1898.
nigliche
etriebsinspection.
(H 6 3292 k)

Wort an Alle,
Französisch, Eng-
sch, Spanisch, Por-
lländisch, Dänisch,
Polnisch, Russisch
wirklich sprechen
n wollen.
anco zu beziehen
rch die
Verlagshandlung
Leipzig.

lemming
aarenfabrik
enstein
grün, Sachsen.
kämme.
iemenscheiben.
Haus- u. Küchen-
geräthe, Hobel-
bänke, Rosen-
stäbe.
wagen.
Heckbauer.
Gesangs-
kasten.
Staar-
kasten.
9 Stück sortirt, für
M. 6,— franco.
ge Preisliste
862.

sfälle.
gestattet.
chselnde Haupttreffer
rt. 500000
u. s. w. Monatl.
2.80, 5 od. 10 M.
rl., Eintritt jederzeit
ohne Nachzahlung.
Sie Prospect und
Versuchen Sie.
s Bank-Büreau
openhagen V.

Nr. 109. Donnerstag den 15. September. **Sauerländischer Anzeiger.** 1898. 26. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich
Amtliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt"

— Es sind Mir wie der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin bei Unserer jetzigen Anwesenheit in dem schönen Westfalenlande von Seiten seiner Einwohner so vielfache Beweise treuer Anhänglichkeit entgegengebracht worden, daß Ich gern Veranlassung nehme, hierfür Unseren warmen Dank und Unsere lebhafte Anerkennung auszusprechen.

Insbesondere wetteiferten die Städte Minden und Oeynhausen darin, durch festlichen Empfang, reichen Schmuck ihrer Straßen und Häuser und alle sonstigen Veranstaltungen zu Unserer Begrüßung ihrer patriotischen Gesinnung Ausdruck zu geben, die Uns ebenso wie die sympatische Haltung der Bevölkerung in Stadt und Land überaus wohlthuend berührt hat. Namentlich hat Uns das Erscheinen der Landbewohner in ihren althistorischen Volkstrachten sehr erfreut, wie denn auch die an der Porta Westfalica Angesichts des Denkmals Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters verbrachten Stunden Uns der erprobten Westfälischen Treue ganz besonders gedenken ließen.

Zur freudigen Genugthuung hat es Mir gereicht, daß die Truppen trotz der durch Zusammenziehung von zwei verstärkten Armeekorps ganz erheblich gesteigerten Einquartierung überall eine gute Aufnahme gefunden haben. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz bekannt zu machen.

Oeynhausen, den 10. Sept. 1898.

gez. Wilhelm, R.

An den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

* * *

Vorstehende Allerhöchste Ordre wird hiermit veröffentlicht.

Ich schätze mich glücklich, diesen die Provinz hoch ehrenden Beweis landesväterlicher Huld zur Kenntniß der Bewohner Westfalens bringen zu dürfen.

Münster, den 10. September 1898.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Wirkliche Geheime Rath
Studt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 1. October d. J. tritt der neue Winterfahrplan des diesseitigen Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen diesseitigen Stationen eingesehen werden kann. Aushang- und Taschenfahrpläne zum Preise von 60 und 10 Pf. das Stück sind spätestens vom 1. Oktober d. Js. ab bei allen diesseitigen Fahrkartenausgabestellen zu haben. Für alle während der Winterfahrplanperiode etwa eintretenden Fahrplan-Aenderungen werden zu den Fahrplänen Deckblätter ausgegeben, welche von den Verkaufsstellen auf Anforderung unentgeltlich abgegeben werden.

Die bisherigen Sommerzüge fallen vom 1. Oktober ab aus.

Kassel, den 9. September 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

* Die Landtagswahlen in Preußen.

Nachdem im vergangenen Juni die Neuwahlen zum deutschen Reichstage vollzogen worden sind, werden im Herbst des gegenwärtigen Jahres die preußischen Landtagswähler zur Urne schreiten, um das neue Abgeordnetenhaus für die nächsten fünf Jahre zu küren. Selbstverständlich weisen die preußischen Landtagswahlen keineswegs die Bedeutung der Neuwahlen zum Reichstage auf, immerhin kann der Ausfall der ersteren nicht gleichgültig für das nichtpreußische Deutschland sein, hat sich doch der Einfluß des preußischen Landtages wiederholt schon in der Reichspolitik bis zu einem gewissen Grade fühlbar genug gemacht. Ueber den Zeitpunkt der Parlamentsneuwahlen im führenden Bundesstaate verlautet bislang noch nichts Bestimmtes, doch erhellt aus einer die behördlichen Vorbereitungen zu denselben betreffenden Verfügung des Ministers des Innern v. d. Recke, daß man in den Berliner Regierungskreisen die Urwahlen in der zweiten Oktoberhälfte vornehmen lassen möchte, was also erheblich früher wäre, als bisher allgemein geglaubt wurde. Es erscheint daher begreiflich, wenn die einzelnen Parteien allmählich die Vorbereitungen zum Wahlfeldzuge treffen, nur läßt sich freilich nicht behaupten, daß die anhebende Wahlagitation in Preußen schon einen sonderlich lebhaften oder interessanten Charakter trüge. Allerdings sagt man sich in der Parteipresse gegenseitig zum Theil bereits recht nette Artigkeiten, hie und da tritt die Wahlbewegung wohl bereits in das Stadium der Wahlversammlungen ein, und in einer Anzahl von Wahlkreisen sind auch schon die Candidaten aufgestellt worden. Im Großen und Ganzen tritt indeß in den Wahlvorbereitungen der Parteien noch eine gewisse Mattigkeit hervor, und diese Erscheinung dürfte erst dann verschwinden, wenn der Termin für die entscheidenden Urwahlen amtlich bekannt gegeben sein wird.

Das Hauptinteresse bei den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen concentrirt sich zweifellos auf die Frage, ob die Parteien der Rechten, die Conservativen und die Freiconservativen, hierbei ihre vorherrschende Stellung im Abgeordnetenhause behaupten und dieselbe vielleicht noch verstärken werden oder ob sie eine Schwächung werden verzeichnen müssen. Im

---

Die Ernte.

Wohl sind die Tage der Ernte heiß,
Es fällt von der Stirn zur Erde der Schweiß,
Die durstige Scholle zu netzen,
Indeß der Aehren bleichendes Gold,
Vor der Sichel des Schnitters zu Boden rollt,
Des fleißigen Landmanns Ergötzen.

Vertrauend hat er das Körnlein versenkt,
Das jetzt ihm die reiche Ernte geschenkt,
Von Gott, seinem Herrn, gesegnet;
Er sah so freudig der Saaten Grün
Entkeimen, erwachsen, still reifend blühn,
Als sei ihm ein Wunder begegnet.

„Und sollte es nicht ein Wunder sein?
Brod giebt das Körnlein, die Traube Wein,
Befruchtet von Thau und von Regen.
Die Früchte des Feldes, den schimmernden Lein,
Wir sammeln in unsere Scheunen ihn ein,
Und preisen den himmlischen Segen."

So spricht er dankend am Erntetag,
Und läßt nun rasten der Sichel Schlag,
Und blickt auf die üppigen Garben:
„Herr Gott, aus Deiner Gnadenhand,
Hast Du mir verliehen ein neues Pfand,
Nun soll auch mein Nächster nicht darben."

B. K.

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Lauernd spähte der alte Schlaufuchs Kleemann in Bergs Antlitz nach der Wirkung seiner verführerischen Reden, und in der That, die blinkenden Goldhaufen Monacos, von denen ein glücklicher Spieler sich reichliche Mengen in kürzester Zeit erwerben konnte, und die Aussicht, mit Hilfe Kleemanns die reiche Mexicanerin freien zu können, hatte Bergs ursprünglichen Besserungsplan ganz aus seinem Herzen verdrängt. Die alte leidenschaftliche Leichtlebigkeit und blinde Spielwuth lebte wieder mächtig in ihm auf, sein Puls schlug lebhafter, seine blassen Wangen rötheten sich und in einer Art Fieberphantasie gaukelten seltsame, verlockende Bilder vor seinem geistigen Auge. Weshalb sollte er durchaus den mühseligen Beruf eines Landwirthes mit ganz ungenügendem Kapital ergreifen, wenn sich ihm ganz andere Gelegenheit bot, rasch sein Glück zu machen. Freilich, das Mißtrauen war auch nicht ganz aus Bergs Seele gewichen.

„Kann ich mich auf Ihre Angaben und Zusagen aber auch wirklich verlassen, Herr Kleemann," frug Berg jetzt.

„Sie können sich ja noch heute davon überzeugen, ob ich die Wahrheit gesprochen habe. Ich werde Sie Madame Gusnez in deren Hotel oder im Club vorstellen."

„In einem hiesigen Spielklub möchte ich nicht gern mehr verkehren, bemerkte Berg, „ich habe Ihnen schon angedeutet, welche Gründe ich dagegen habe. Ich fürchte jedes fatale Zusammentreffen mit mir bekannten Spielern. Auch wäre es wohl in Gegenwart der Dame doppelt ärgerlich, Differenzen zu haben."

„Ach ja, das müssen wir vermeiden," erklärte Kleemann, „ich verstehe Ihre Lage zu beurtheilen. Ich werde also dafür sorgen, daß Sie Madame Gusnez heute oder morgen auf andere Weise kennen lernen. Lassen Sie mich nur dafür sorgen. Wir reisen dann sobald als möglich nach Monaco und sprengen womöglich mit Hülfe des Geldes der Mexikanerin die Bank. Wir sind doch nun einig, Herr von Berg?"

Kleemann streckte dem jungen Manne seine magere Hand entgegen, in welche dieser ohne Zögern einschlug.

„Sie haben wohl die Güte, mich jetzt bis unten an den Fahrweg zu begleiten, wo der Wagen auf mich wartet, denn ich kann mit meinen lahmen Beinen nicht in die Stadt zurücklaufen, sagte jetzt Kleemann. „Natürlich lade ich Sie ein, mit mir in die Stadt zurückzu-

Abgeordnetenhause waren beide Parteien zusammen, die conservativen „Wilden" mit hinzugerechnet, zuletzt 215 Köpfe stark; da das Haus insgesammt 433 Mitglieder zählt, so fehlten der Rechten nur noch 2 Stimmen zur absoluten Mehrheit, woraus das starke Uebergewicht der Conservativen und Freiconservativen in der seitherigen preußischen Volksvertretung zur Genüge erhellt. Dasselbe ist ihnen durch verschiedene Umstände zu Theil geworden, nicht zum Wenigsten durch die Zersplitterung im Lager der preußischen Liberalen, dann auch durch das in Preußen bestehende indirecte Dreiklassenwahlsystem und weiter schließlich durch die gesammte Stellung der Conservativen als einer regierungsfreundlichen Partei. In beiden letzteren Punkten haben sich die Wahlchancen für die Conservativen und Freiconservativen nicht geändert, dagegen scheint sich im Hinblick auf ersterwähnten Umstand insofern eine Veränderung vollziehen zu wollen, als die beiden Hauptgruppen des liberalen Bürgerthums, die Nationalliberalen und die Freisinnigen, Miene machen, sich in dem bevorstehenden Wahlfeldzuge gegenseitig zu unterstützen. Sollte dieses Bündniß noch in die Erscheinung treten, so könnte die feste parlamentarische Stellung der Parteien der Rechten im preußischen Abgeordnetenhause allerdings leicht eine Erschütterung erleiden, indessen wird vorerst doch wohl abzuwarten sein, ob es diesmal wirklich zu einer ernsthaften Einigung unter den preußischen Liberalen kommt.

Einen interessanten neuen Zug werden aber die preußischen Landtagswahlen insofern aufweisen, als sich an denselben zum ersten Male die Sozialdemokratie betheiligen wird. Zwar steht erst von dem am 3. Oktober in Stuttgart zusammentretenden allgemeinen sozialdemokratischen Parteitage eine endgiltige Entscheidung darüber, ob sich die sozialdemokratische Partei in Preußen an den Landtagswahlen offiziell betheiligen soll oder nicht, zu erwarten, aber auf alle Fälle haben die „Genossen" in verschiedenen Wahlkreisen bereits den festen Entschluß gefaßt, an den Landtagswahlen theilzunehmen. Zweifellos würde es der Sozialdemokratie gelingen, in der dritten Classe eine mehr oder weniger große Zahl von Wahlmännern ‚durchzubringen', für die zweite und erste Classe ist das so gut wie ausgeschlossen, auf wirkliche praktische Erfolge, auf die Wahl von „Genossen" zu Abgeordneten, bei den kommenden Landtagswahlen dürfte also die Sozialdemokratie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu zählen haben.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Wien. Die „Neue Freie Presse" bringt eine Darstellung der Schreckensthat nach der Erzählung der Hofdame der Kaiserin: Nach Besichtigung Genfs wollte die Kaiserin am Sonnabend nach Caux zurückreisen und benutzte den Dampfer, während die Herren des Gefolges mit der Eisenbahn dorthin abfuhren. Die Kaiserin begab sich in heiterster Laune zum Landungsplatz. Plötzlich sah die Hofdame, wie ein Mann seewärts rasch herankam, in der Nähe der Kaiserin schien er zu straucheln, machte sodann eine Bewegung mit der Hand, wie um sich aufrecht zu halten und lief dann weiter. Die Kaiserin machte eine Bewegung nach rückwärts und sank zusammen; auf dem Schiffe brach die Kaiserin neuerlich zusammen und verlor dann das Bewußtsein. Bei der Lösung der Kleider bemerkte man keine Blutspuren. Die Kaiserin erhob sich und sagte: Was ist geschehen? Das waren ihre letzten Worte. Das Schiff kehrte sofort um. Die Kaiserin wurde vollständig bewußtlos in das Hotel gebracht, wo sie bald ihren Geist aufgab.

Wien. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin rief unter der Bevölkerung wahres Entsetzen hervor. Der Ministerpräsident Graf Thun und der Minister des Aeußern fuhren in die Hofburg zum Kaiser, der völlig niedergebrochen sein soll.

Wien. Sämmtliche hiesige Blätter erscheinen mit Trauerrand. Alle geben dem tiefsten Schmerze über das schreckliche Ereigniß in Genf Ausdruck. Sie heben die glänzenden Geistes- und Herzenseigenschaften der von allen Völkern der Monarchie verehrten und geliebten Kaiserin hervor und sprechen für den durch den entsetzlichen Verlust schwer getroffenen Kaiser Franz Joseph inniges Mitgefühl aus. Mit Entrüstung wenden sich alle gegen den Mörder, der sich für seine wahnwitzige That das edelste Opfer auserkoren. Das „Fremdenblatt" erinnert an die Worte, die der Kaiser nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf zu der Beileidsdeputation des Abgeordnetenhauses sagte: „Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat." Und diese Frau, fährt das Blatt fort, mußte dem Monarchen gerade im Jubiläumsjahre durch den Dolch eines wahnwitzigen Bluthundes genommen werden.

— In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Wiener Gemeinderaths hielt der Bürgermeister Dr. Lueger der verewigten Kaiserin einen von der Versammlung stehend angehörten tief empfundenen Nachruf. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieser Schicksalsschlag für den allgeliebten Kaiser der letzte sein und Gott ihm Kraft und Stärke verleihen möge, denselben zu ertragen: „Gott lasse seine göttliche Gnade leuchten über den vielgeliebten, schwergeprüften Kaiser, das Herrscherhaus und Vaterland!" Der Gemeinderath beschloß, seine tiefe Trauer dem Kaiser in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und die Sitzungen bis zur völligen Beendigung der Trauerfeierlichkeiten aufzuheben.

Ofen-Pest, 11. Sept. Auf Allerhöchsten Befehl wurden die Korpsmanöver in Zips und die Manöver in Galizien und der Umgegend von Ofen-Pest eingestellt. — Die hiesige Börse bleibt morgen und am Begräbnißtage zum Zeichen der Trauer geschlossen; der Börsenrath beschloß ferner, für ein Denkmal der verstorbenen Königin 5000 Kronen beizusteuern.

Lausanne. Der Mörder Luccheni arbeitete hier in Lausanne als Steinhauer und gab am 18. August seine Legitimationspapiere ab. An diesem Tage trug er Lieder anarchistischen Inhalts bei sich, auf deren Blätter er seinen Namen geschrieben hatte. Am 5. September verlangte er seine Papiere zurück. Gestern Abend wurden mehrere Verhaftungen unter den Freunden und Bekannten Lucchenis vorgenommen und etwa zehn Individuen verhaftet. Die Untersuchung wird mit größtem Eifer geführt.

Genf. Der Mörder Luccheni, welcher in Paris geboren ist, dessen Familie aber aus Parma stammt, muß nach den Strafgesetzen des Kantons Genf abgeurtheilt werden, diese sehen nicht die Todesstrafe vor, sondern nur lebenslängliche Einkerkerung. — Der Chef der Justizpolizei im Departement des Canton Vaud, Virieux, erklärt, daß die Regierung des Kantons seit der Ankunft der Kaiserin in Caux in der letzten Woche ohne Wissen derselben einige Sicherheitsbeamte in deren Nähe postiert hatte, aber, als die Kaiserin diese bemerkte, habe sie gebeten, man solle sie durchaus allein lassen, was denn auch geschehen sei. Das ganze Gefolge der Kaiserin ist aus Caux hier eingetroffen. Heute wird das gesammte übrige Personal, einige 20 Personen, mit Extrazug aus Wien hier erwartet. — Der Mörder Luccheni sagte dem Untersuchungsrichter, er sei nach Genf zu dem Zwecke gekommen, eine hochgestellte Persönlichkeit zu ermorden. Er habe zuerst den Herzog von Orleans töten wollen, diese Absicht aber aus gewissen Gründen aufgegeben. Von der Anwesenheit der Kaiserin Elisabeth in der Schweiz und in Genf habe er zufällig gehört. Die Waffe ist eine dreieckige zugespitzte Feile. Die Theater und viele Läden sind geschlossen. Die schweizerische Presse verlangt strenge Gerechtigkeit, der einzige aber schwache Trost liege darin, daß der Thäter landfremd und ein Anarchist sei. — Um 2 Uhr begann die Autopsie der Leiche der Kaiserin, nachdem der Kaiser, wie schon gemeldet, die Erlaubniß hierzu gegeben und zugestimmt hatte, daß ganz nach den hier geltenden Gesetzen verfahren werde. Die Autopsie ergab das überraschende Resultat, daß die Waffe 8,9 cm tief eingedrungen und das Herz ganz durchbohrt habe, sodaß die Spitze auf der andern Seite des Herzens heraustrat. Den Aerzten ist es ein Räthsel, daß die Kaiserin noch 60—80 Schritte bis zum Dampfer gehen konnte, was sie der ganz besonderen Energie und Willenskraft der Kaiserin zuschreiben. Die Wunde ist nur klein und hat nur 4 mm im Querschnitt.

Triest. Hier fanden Demonstrationen gegen die italienische Einwohnerschaft statt. Viele Geschäfte wurden demoliert, Straßenlaternen und die Lokale italienischer Vereine zerstört. Viele Personen wurden verwundet. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Podesta erbat den Schutz des Statthalters, worauf Militär konsigniert wurde.

— Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich durch einen italienischen Anarchisten hat in der ganzen Welt das tiefste Entsetzen, gepaart mit innigster Theilnahme für das Loos der unglücklichen Fürstin und ihres so schwer geprüften Kaiserlichen Gemahls, hervorgerufen. Ueberall heischt die gerechte Entrüstung des Volkes nicht nur die schärfste Sühne des begangenen scheußlichen Frevels, sondern auch strengere Maßnahmen gegen die Umsturzverschwörer. Wer ist, so sagt sich jeder, noch sicher vor der Mordwaffe der Fanatiker des Hasses, wenn ihre Hand sich sogar gegen eine fürstliche Dame erhebt, deren ganzes Leben nichts war, als eine ununterbrochene Kette des Wohlthuns, der Menschenfreundlichkeit, der Nächstenliebe. Eine Propaganda, die den Meuchelmord als Selbstzweck auf ihre Fahne schreibt, hat jeden Anspruch auf Schonung verwirkt; sie fordert die allerschärfste Repression heraus, und diejenigen, die auch jetzt noch strengeren Maßregeln aus doktrinärer Abneigung widerstreben sollten, laden die schwerste Verantwortung auf ihre Seele!

Die Kaiserin von Oesterreich, Elisabeth Amalie Eugenie, war die Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern, geboren am 24. Dezember 1837 zu München, vermählt mit Kaiser Franz Josef am 24. April 1854. Der Ehe entsprossen drei Kinder, die am 12. Juli 1856 geborene Erzherzogin Gisela, die mit dem Prinzen Leopold von Bayern verheirathet ist; der Kronprinz Rudolf (geboren 21. August 1858), der am 30. Januar 1889 starb, und die Erzherzogin Marie Valerie (geboren am 22. April 1868), die sich mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich ehelich verband.

Vor wenigen Wochen hätte Kaiserin Elisabeth noch in Nauheim eine erfolgreiche Kur unternommen, und als sie vor wenigen Tagen abreiste, sprach sie von einem Wiederkommen im nächsten Jahre. Es sollte nicht sein. Der Boden der freien Schweiz brachte der Kaiserin, die sich nie mit Politik befaßt hat, die keinen Feind besaß, den Tod durch die Hand eines feigen Meuchelmörders.

---

fahren. Ich bin nicht gern allein, erweisen Sie mir also die Ehre."

„Ich nehme Ihr Anerbieten gern an," erwiderte Berg. Er bot dem so rasch wieder gefundenen alten Spielgenossen den Arm und langsam schritten sie nach der Richtung des Fahrweges weiter.

9.

In einem großen, nach hinten ziemlich versteckt gelegenen Zimmer eines Hotels in Baden-Baden bewegte sich Abends gegen zehn Uhr eine vornehme Spielergesellschaft. Der Mittelpunkt derselben war aber nicht wie gewöhnlich sonst ein glücklicher oder ein unglücklicher Spieler als Bankhalter, sondern eine vornehme, stattliche Dame mit ausländischem Typus. Verwegen rollten die Augen der jungen Dame bei jeder Bewegung ihres schönen Gesichts, leidenschaftlich erglänzten ihre Gesichtszüge bei jedem Spiele, welches sie gewann und mit verächtlicher Gleichgültigkeit schob sie das Gold weg, welches sie in hohen Beträgen mit Vorliebe auf die Herzdame setzte und statt zu gewinnen auch öfter verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Berlin. Das Kaiserpaar ist durch die Trauerbotschaft aus Genf in tiefster Seele erschüttert und sandte sofort ein Telegramm der innigsten Theilnahme an den Kaiser Franz Josef.

— Der Amsterdamer Korrespondent des Blattes „Metropol" bestätigt die Meldung über ein Attentat gegen die Königin Wilhelmina. Der Korrespondent will die Bestätigung durch den Grafen Limburg-Stirum erhalten haben, dessen Gemahlin durch einen Anarchisten verwundet wurde. Das Attentat hat bei einer Ausfahrt der Königin stattgefunden. Der Attentäter feuerte 3 Revolverschüsse ab, ist aber unerkannt entflohen. Ein Schuß verwundete die Gräfin Limburg-Stirum. Die Königin bewahrte ihre Kaltblütigkeit und äußerte, man müsse das Attentat geheim halten, damit die Feierlichkeiten anläßlich ihres Regierungsantrittes nicht gestört würden.

Paris. „Aurore" und „Petite Republique" fordern Brisson auf, die Leiche Henrys wieder ausgraben zu lassen und sie einer Untersuchung zu unterwerfen, denn man gewinne immer mehr und mehr die Gewißheit, daß Henry sich nicht selbst entleibt, sondern daß eine hülfreiche Hand dabei betheiligt war.

Paris. Frau Dreyfus richtete vor einigen Tagen an den Colonialminister das Ansuchen, ihrem Gemahl die Photographien ihrer Kinder zu senden. Diese Bitte ist jedoch abschlägig beschieden worden.

Paris. Es steht nunmehr fest, daß Zurlinden als Gegner der Revision auftreten wird. Man hofft nun noch, daß er seinen Entschluß erst nach den Manövern veröffentlichen wird. Bis jetzt weiß man noch nicht, ob die Minister zusammentreten werden oder nicht.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. Wir machen die Leser auf die im amtlichen Theile dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion in Cassel besonders aufmerksam.

— Die Feier der Eröffnung der Eisenbahn Paderborn-Büren ist in folgender Weise geplant. Am 20. October Vormittags Abfahrt der betr. Beamten und geladenen Gäste mit dem bekränzten Sonderzuge. An allen Stationen Begrüßung durch Böllerschüsse und Geläute; in Büren bei der Ankunft Ansprache, Festzug nach dem Hallermann'schen Gasthofe, daselbst Festessen. Für die Zurückfahrenden Sonderzug nach Paderborn, für die Verbleibenden ist Ball und Feuerwerk.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn. Die Typhusepidemie nimmt in unserer Stadt bedenklich zu, es sind bereis 100 Fälle konstatiert. Zumeist nimmt die Krankheit einen ziemlich milden Verlauf, jedoch sind auch schon mehrere Todesfälle vorgekommen. Das hiesige Militär ist heute, ohne in der Stadt Halt zu machen, in das Sennelager eingezogen, wo auch das bisher in der neuen Infanteriekaserne einquartierte Lehrbataillon weilt. Ueber die Ursache der Epidemie hat am Freitag eine Regierungscommission aus Minden unter dem Vorsitze des Geh. Sanitätsraths Dr. Rapmund eine Untersuchung angestellt, dem Vernehmen nach ist am wahrscheinlichsten das Leitungswasser der Pader Träger der Seuche. Die Pader, aus der die hiesige Wasserleitung gespeist wird, nimmt oberhalb Paderborns mehrere Bäche auf, die, wie z. B. bei Dahl, vielfachen Verunreinigungen durch Vieh-Exkremente u. s. w. unterliegen. Andere Paderquellen, es giebt deren etwa 500, kommen dagegen aus großer Tiefe und geben vorzügliches Wasser. Die Stadt wird genöthigt sein, neue Quellen für die Leitung zu fassen und dem Betriebe zuzuführen.

Paderborn, 12. Sept. Da der Typhus in hiesiger Stadt noch immer weiter um sich greift, werden auf Anordnung des königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Münster die Herbstferien an den höheren Unterrichtsanstalten hierselbst um 14 Tage verlängert.

Elberfeld. Ein Schwindlerpaar, welches die Geschäftsleute dadurch betrügt, daß es beim Einkauf irgend einer Kleinigkeit ein 10- oder 20-Markstück in Zahlung giebt, um alsdann in einem geeigneten Augenblick das 20-Markstück mitsamt dem Wechselgeld einzustreichen, treibt gegenwärtig hier wieder sein Unwesen. In einem Hutbazar am Altenmarkt erschien ein feingekleideter junger Mann, kaufte einen Trauerflor, und legte dann, nachdem er das Gewünschte erhalten, ein 20-Markstück auf den Tisch. In dem Augenblick, als die Verkäuferin das übrige Geld (19 Mk. 50 Pf.) herauszahlte, erschien ein anderer junger Mann, ebenfalls nobel gekleidet, im Laden, lenkte die Aufmerksamkeit der Verkäuferin von dem ersten Käufer ab, sodaß dieser Zeit fand, das gesammte Geld einzustreichen und damit zu verschwinden.

Wetterbericht.

— Man meldet aus London, 10. Septbr.: Gestern war wieder einer der heißesten Tage in London. Eine ganze Anzahl Personen wurden schon früh vom Hitzschlage getroffen. In New-York war die Hitze gestern noch unerträglicher. Drei Leute wurden irrsinnig und zehn starben, überwältigt von der Hitze, schon vor Mittag. In den letzten 5 Tagen sind 210 Personen in New-York der übergroßen Hitze erlegen.

Buntes.

— Aus dem „Leben der Bienenkönigin" hielt kürzlich ein gelehrter Geistlicher vor der wissenschaftlichen Gesellschaft der Grafschaft Preston in Südengland einen Vortrag. Die Bienenkönigin hat die einzige Pflicht, für die Fortpflanzung ihres Geschlechts zu sorgen, und sie kommt dieser Pflicht mit einem ganz erstaunlichen Eifer nach. Während des Sommers legt sie durchschnittlich in jeder Minute zwei Eier und im Laufe des Tages so viele, daß deren Gewicht 1½ mal größer ist als dasjenige des ganzen übrigen Körpers des Insektes. Während ihres ganzen Lebens, das freilich nur vier bis fünf Jahre währen kann und also viel länger ist als das der anderen Bienen, legt sie der Schätzung nach 1½ Millionen Eier. Benachtheiligt ist sie im Verhältniß zu den übrigen Bienen, hinsichtlich ihrer Augen, die auffallend klein sind; sie braucht dieselben auch kaum, da sie fast ihr ganzes Leben im Bienenstock verbringt. Bemerkenswerth ist noch, was Pater Brown über den Stachel der Biene sagt. Er ist ein Instrument von seltener Vollkommenheit, von einem äußerst feinen Kanal durchzogen, durch den das Gift herausfließt. Der Durchmesser eines Bienenstichs hat etwa 1/300 des Durchmessers einer Stecknadel. Gewöhnlich läßt die Biene den Stachel in der Wunde und muß dann sterben. Läßt man ihr aber Zeit dazu, so dreht sie den Stachel wieder vorsichtig heraus und rettet so ihr Leben.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Deutsche Warte

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben mit Börsen- und Handelszeitung.

Erscheint wöchentlich 7 mal (auch Montags).

BERLIN SW.

Für den mäßigen Abonnementspreis bietet sie ihren Abonnenten:

1. packend und kurz geschriebene **Leitartikel**;
2. unter der Ueberschrift „**Echo**" eine Zusammenstellung die interessantesten Zeitungsstimmen über die wichtigsten Tagesereignisse;
3. ein reichhaltiges **Feuilleton**, enthaltend Aufsätze aus Wissenschaft und Kunst, kleine Erzählungen und Romane aus der Feder der ersten Schriftsteller der Gegenwart, außerdem tägliche Mitteilungen über die neuesten Vorgänge in allen Zweigen des Wissens und Könnens, Theater- und Kunstkritiken;
4. einen reichhaltigen **lokalen Teil**;
5. einen **Sprechsaal**;
6. einen allgemein interessanten und fleißig benutzten **Briefkasten**. Die Beantwortung der an uns gerichteten rechtlichen, gewerblichen u. landwirtschaftl. Fragen liegt in den Händen anerkannter Autoritäten auf diesen Gebieten;
7. **Abbildungen** der im Vordergrunde der öffentlichen Aufmerksamkeit stehenden Personen, Landschaften, Städte, Gebäude, Kunstgegenstände, Schiffe usw.;
8. Berichte und fachmännische Abhandlungen über alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem Gebiete des **Sports**;
9. **Humoristisches**;
10. einen täglichen **Wetterbericht** nebst Wetterprognose;
11. **volkswirtschaftliche Leitartikel**;
12. **Kritiken der Geschäftsberichte** der bedeutendsten Aktien-Gesellschaften;
13. einen täglichen Bericht über den Verlauf der **Berliner Börse**, den vollständigen amtlichen **Kurszettel** und **auswärtige Börsen-Telegramme**. Aus Frankfurt, Wien, London und Paris werden die wichtigsten Kurse telegraphisch mitgeteilt;
14. **Markt-Berichte** v. Berlin, Hamburg, Köln, Bremen, Breslau, Magdeburg, Mannheim, Posen, Stettin, New-York, Liverpool, Buenos-Ayres, Glasgow usw.;
15. ein Verzeichnis der täglich gemeldeten **Konkurse**, der **Zwangsversteigerungen** und deren Ergebnisse;
16. **Verlosungslisten** sämtl. verlosten Effekten;
17. Gewinnlisten der **Preußischen Klassen-Lotterie**;
18. **Personal-Nachrichten** aus Heer und Flotte, Verwaltung und Schule;
19. **Die Vakanzen-Listen** der Pfarrämter, im Schul- und kommunalen Verwaltungsdienst;
20. **Umschauen über die wichtigsten Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik**;
21. alle neuen **Patent- und Musterschutzanmeldungen**;
22. **Interviews** mit hervorragenden Persönlichkeiten;
23. **Telegramme, Vermischtes** und **Inserate**.

Ueber **60 000** Abonnenten.

Hierzu kommt noch eine täglich erscheinende

Unterhaltungs-Beilage

mit Erzählungen aus der Feder der ersten deutschen Schriftsteller.

Jährlich über 1000 Illustrationen!

Vierteljährlich 1,75 Mk. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei allen Postanstalten.

Deutscher Reichs-Anzeiger

und

Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.

Berlin.

In dem amtlichen Teile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und des Preußischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmächtigten resp. der Minister, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — Mittheilungen über Submissionen im Ausland, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse 2c.

In dem Inseratenteil werden u. A. die in den Justizgesetzen vorgeschriebenen Aufgebote, öffentlichen Zustellungen, Vermögensbeschlagnahmen, ferner nach dem Bankgesetz die Status der Deutschen Zettelbanken, gemäß dem Aktiengesetze die Bekanntmachungen der Kommanditgesellschaften auf Aktien und der Aktiengesellschaften und die im § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Auszüge aus den Statuten der Berufsgenossenschaften veröffentlicht.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene **„Central-Handels-Register für das Deutsche Reich"** enthält die Bekanntmachungen aus den Handels-, Genossenschafts-, Zeichen-, Muster- und Börsen-Registern der Bundesstaaten der Waarenzeichen und Gebrauchs-Muster, ferner die im Patentgesetz und der Konkursordnung vorgeschriebenen Bekanntmachungen und die Tarif- und Fahrplan-Bekanntmachungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handels-Register kann auch besonders zum Preise von 1 M. 50 Pf. vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

Das **„Post-Blatt"**, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monat erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 Pf., der Insertionspreis für den Raum einer Druckzeile 30 Pfg.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, SW, Wilhelmstraße Nr. 32.

Die **„Allgemeine Verloosungs-Tabelle"** des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 2 Mark.

Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Blutarmut, Rheumatismus.

Seit zehn Jahren krankte meine Frau an verschiedenen Leiden, wie **Gebärmutterleiden, Unterleibsleiden, Blutarmut, Weißfluß, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlafsucht** und **Aufstoßen**. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei naßkaltem Wetter und Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hülfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die **Privatpoliklinik** in **Glarus** meiner Frau angenommen, sie eine Zeit lang brieflich behandelt und wie ich heute konstatieren kann, zum Erstaunen aller Bekannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen meiner Ansicht nach veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Lorten b/Versmold i/Westfalen, den 9. April 1898. C. Stodieck. Die Unterschrift des C. Stodieck wird beglaubigt. Lorten, den 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hartwich. Adresse: **„Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus"** (Schweiz).

Lichtdruck-Postkarten

mit Ansicht aus dem

Hoppeckethal

Mondschein-Postkarten } mit Ansicht von Brilon und Umgebung

Buntdruck-Postkarten }

in feinster Ausführung zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Haben Sie

Pickel,
Mitesser,
Sommersprossen,
Schönheitsfehler

so bestellen Sie m. Broschüre über

Hautmassage

gegen 30 Pf. Marken franco, verschloss. 50 Pf.

I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

(S. 71)

WER lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Hoffmann-

Pianos

Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.** [8. 70

Normal-Tinten,

zartfließend, tiefschwarz, unzerstörbar, empfiehlt

C. Bornträger,
Bielefeld.



Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts!

Patentierte Trompete

mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.

Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jedermann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem Messing gearbeitet und kostet **nur** Mk. 6.—, fein vernickelt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervorragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner, für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpartien, bei festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerslieder etc. mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen werden.

(S. 73) **Carl Schürmann,** Musikwerke **Haspe in Westfalen.**

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oftnach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleit dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in Brilon, Bigge, Warstein, Rüthen, Belecke, Ramsbeck, Büren, Meschede, Fredeburg, Medebach, Usseln, Adorf, Niedermarsberg, Fürstenberg, Corbach, Eslohe, Arnsberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen
Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.